

P. D. Neugebauer, *Hilfstafeln zur technischen Chronologie* (Abdruck aus *Astronomische Nachrichten* 261). Kiel 1937 80 S. Der Historiker des MA.s wird diese Tafeln vor allem in solchen Fällen dankbar benutzen, wo es sich um entlegenere Ären handelt. Denn es gibt wohl kaum einen Kalender, für den N. nicht die Umrechnung auf die christliche Zeitrechnung bietet. Und in allen Fällen wird man seine Tabellen übersichtlich angeordnet und deshalb praktisch benutzbar finden, ganz gleich ob es sich um die Ära Dschelâl, den babylonischen Kalender, die Indiktion, den Festkalender des christlichen Abendlandes oder die Heiligtage der Byzantiner und Russen handelt.

H.=W. Kl.

Siegel- und
Wappentunde

Jean Marchand, *L'art héraldique d'après la littérature du Moyen âge* (Le Moyen Age 47, 1937, 37—43). Verf. will auf die Bedeutung der literarischen Texte als einer für die Geschichte der Heraldik noch nicht ausgenützten Quelle hinweisen. Als Beispiel dient ihm die *Chanson de Roland*, in der sich noch keine genaue heraldische Sprache, sondern nur die Ansätze dazu nachweisen lassen.

H.=W. Kl.

Bernhard Schmid, *Die Siegel des deutschen Ordens in Preußen* (Altpreußische Forsch. 14, 1937, 179—186). Dieser dankenswerte Versuch einer vollständigen Zusammenstellung aller Siegel des deutschen Ordens in Preußen gewinnt erhöhten Wert durch die ihm beigegebenen 5 Tafeln mit den gut gelungenen Abbildungen der Mehrzahl der besprochenen Siegel.

H.=W. Kl.

Münztunde

A. Suhle, *Die Deutschen Münzen des Mittelalters* (Handb. der staatl. Museen in Berlin). Berlin 1937, Verlag f. Kunstwiss. 164 S., 271 Abb. Der Verfasser hat sich über den Zweck des Buches eingangs dahin geäußert, daß es „an Hand von einzelnen bedeutenden Stücken einen Überblick über die Deutsche Münzgeschichte des Mittelalters und eine Einführung in sie“ geben will. Er wollte versuchen, die Münzen des Deutschen Mittelalters im Zusammenhang mit der allgemeinen politischen Geschichte zu behandeln und Beziehungen zur Kunst- und Wirtschaftsgeschichte aufzuzeigen. Er gibt also einen fortlaufenden Text, der in folgende Abschnitte gegliedert ist: die Münzprägung der Germanen in der Völkerwanderung; die Münzprägung der Karolinger; - die Münzprägung unter den Kaisern aus sächsischem und fränkischem Hause; - die Hohlpfennige der Hohenstaufenzeit; die zweiseitige Pfennigprägung in der Hohenstaufenzeit und im Spätmittelalter; die Groschen- und Goldmünzenprägung. Bei dieser Einteilung wird man beanstanden müssen, daß sie für die Hohenstaufenzeit das Material nur nach äußeren Gesichtspunkten - einseitige und zweiseitige Prägungen! - scheidet und dabei die sich in der Stauferzeit ganz besonders herausbildenden landschaftlichen Gruppen nicht heraus-